



BARMHERZIGE BRÜDER
Behindertenhilfe Gremsdorf

haus**bote**

April 2019



Samba in
Gremsdorf

Land unter in der
Werkstatt

Veranstaltungstipp



Das Orchester der Förderstätte und der Seniorentagesstätte spielt auf

Samba in Gremsdorf

Wie jedes Jahr trafen sich am Rosenmontag wieder die Narren und die Tanzlustigen der Hausgemeinschaft zum Faschingsball im Forum der Barmherzigen Brüder Gremsdorf.

Für die Einstimmung sorgte eine kleine Gruppe maskierter Leut, die mit Blasmusik, Bonbons und einem dreifachen „Gremsdorf Helau“ durch die Häuser zogen, um auch die Faschingsmuffel aus ihren Zimmern zu locken. Im Forum angekommen, gab es dann nicht nur ordentlich Musik zum Abtanzen und leckere Krapfen zum Essen, sondern auch ein sehr umfangreiches Programm mit großem Orchester, brasilianischem Flair und Sambatanz, mit Spiel, Gesangs- und Tanzvorführungen. Die Redaktion bedankt sich nachträglich mit einem dreifachen „Gremsdorf Helau“ bei allen Organisatoren, Mitwirkenden und bei allen Mitfeiernden für das bunte Spektakel.

Christa Tottmann



„Blindverkostung“ macht den Zuschauern am meisten Spaß

Die schwedische Kultband ABBA gibt sich die Ehre





Anderen einen Sonnenstrahl schenken

Die Hausgemeinschaft feierte am 9. März mit Pater Johannes von Avila Neuner das Hochfest des heiligen Johannes von Gott.

Pater Johannes hatte aufgrund der Wetterverhältnisse keine leichte Anreise von München nach Gremsdorf. Umso mehr freute er sich über das volle Gotteshaus und über die Sonnenstrahlen, die wohl vom heiligen Johannes von Gott gesendet worden seien.

Zu Beginn des Festgottesdienstes begrüßte der Geschäftsführer Günther Allinger die Festgemeinde. In seiner kurzen Ansprache sprach er nicht nur Glückwünsche zum Patronatsfest des Ordensgründers aus, sondern beglückwünschte auch die anwesenden Frauen zum Weltfrauentag, der ebenfalls am 8. März begangen wird.

Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Hauschor unter der Leitung von Irina Konjaev umrahmt.

Der Ordensgründer war in einer Statue des heiligen Johannes von Gott mit einem Notleidenden vor dem Altar präsent. Pater Johannes fiel auf, dass jemand dem Hilfesuchenden eine Blume in die Hand gelegt hatte. Dies nahm er zum Anlass, zu betonen, wie wichtig es sei, anderen mit Kleinigkeiten eine Freude zu machen und somit einen Sonnenstrahl zu schenken.

Das Leben sei leichter, wenn jeder auf seine Mitmenschen Rücksicht nähme.

Pater Johannes segnete eine weitere Figur des Heiligen und übergab sie einem Bewohner der Wohngruppe Johannes von Gott, damit diese Figur dort einen würdigen Platz bekomme. Den Mitarbeitern und Bewohnern der Wohngruppe gab er den Auftrag, ein besonderes Vorbild im Sinn unseres Ordensvaters zu sein.

Zum Schluss bedankte sich Pater Johannes bei allen für den schönen Gottesdienst und segnete die Festgemeinschaft. Bei der anschließenden Feier mit gemeinsamen Mittagessen im Forum begrüßte der Geschäftsführer Günther Allinger noch einmal die geladenen Gäste, zu denen auch Vertreter aus der Politik zählten. Nachdem Pater Johannes das Tischgebet gesprochen hatte, ließen sich die Anwesenden ein leckeres Essen schmecken und in gemütlicher Runde klang der Nachmittag aus.

Detlev Troll

angemerkt

Kennen Sie die Übung, einen Tag verschiedene Menschen – ob bekannt oder unbekannt – anzulächeln und das gerade in Situationen, in denen den wenigsten Menschen zum Lächeln zumute ist, zum Beispiel beim Warten an der Kasse oder im Stau? Menschen,

die dies gelegentlich probieren, können ganz erstaunliche Dinge berichten: Einerseits kostet es Überwindung, jemandem direkt in die Augen zu schauen und zu lächeln – es ist ein Wagnis, wer weiß schon, was zurückkommt. Die Erfahrung zeigt, es wird fast immer gut, ein Lächeln beglückt, Freundlichkeit breitet sich aus und zuletzt hat man selbst

richtig gute Laune. Das Sprichwort aus Indien stimmt also: „Das Lächeln, das du aussendest, kehrt zu dir zurück als Glück.“ Gibt es eine bessere Jahreszeit als den Frühling, wenn die Sonne lacht, für diese Übung?

Christa Tottmann

Ein Schritt in die richtige Richtung – eine inklusive Wohngemeinschaft

Zum 1. März 2019 hat sich im Ortsteil Krausenbechhofen der Gemeinde Gremsdorf unsere erste inklusive Wohngemeinschaft gebildet.



Alexander Post, Heiko Maier und Andreas Kämpf zogen gemeinsam in eine 130 Quadratmeter Wohnung, die ihnen Reinhold Grau zur Verfügung stellt.

Alexander Post lebt bereits seit Oktober 2015 im ABW unserer Einrichtung, Heiko Maier wurde zum 1. März 2019 von der Wohngruppe Sophia ins ABW ambulantisiert und Andreas Kämpf ist Praktikant bei den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf und arbeitet aktuell in der Wohngruppe Veronika.

„Im Vorfeld lernten wir drei Jungs uns kennen und stellten dabei fest, dass wir viele gemeinsame Interessen haben und wir uns ein Zusammenleben gut vorstellen können“ sagte Heiko Maier. Gesagt – getan!

Die Mischung macht es aus – die Kombination aus Menschen mit und ohne Beeinträchtigung ist vor allem in Großstädten ein beliebtes Wohnkonzept und gleicht dem einer ganz normalen

WG: „Die Abläufe sind die gleichen, wir kochen gemeinsam, haben einen Putzplan, versuchen uns gegenseitig zu helfen und unternehmen diverse Aktivitäten zu dritt. Jeder hat sein eigenes Zimmer, zusammen nutzen wir ein großes Wohnzimmer mit Kaminofen, eine Küche mit Essbereich und ein Bad. Im Sommer dürfen wir auch einen Teil des Gartens mitbenutzen. Durch unseren engagierten Vermieter Reinhold Grau haben wir zum Beispiel auch die Möglichkeit, mit ihm hin und wieder einen Großeinkauf zu erledigen und nutzen somit bereits unseren Sozialraum. Bei unserem ersten Gruppeneinkauf wurde selbst Graus stabiles Auto in die Knie gezwungen, weil wir den ganzen Kofferraum mit Lebensmitteln und Getränken vollgeladen hatten. Wir haben schon seit Anfang an einen guten Kontakt zu unserem Vermieter, und er hat immer ein offenes Ohr für uns.

„Ein Sonnenstrahl reicht, um viel Dunkel zu erhellen.“

Celia Layton Thaxter

An dieser Stelle möchten wir die Gelegenheit nutzen, uns bei Romina Rathgeber (Leitung ABW), Cordula Vogel-Schweitzer (gesetzliche Vertreterin), Bernhard Bräunig (Teamleiter), Reinhold Grau (Vermieter), Sandra Winkler (Mitarbeiterin) sowie dem kompletten Gruppenpersonal der Wohngruppe Sophia und allen weiteren Unterstützern zu bedanken. Vielen herzlichen Dank für eure Mithilfe, euer Vertrauen und, dass ihr uns diese WG ermöglicht habt. Wir werden unser Bestes geben euch nicht zu enttäuschen.“

Heiko Maier, Alexander Post, Andreas Kämpf und Romina Rathgeber

Visite im Doppelpack

Zwei Mal Noe – doppelt so viel Spaß? Die Visite der Visite. Julie Noe, Praktikantin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, berichtet.

Der Kugelschreiber meines Vaters kratzt über den Block, skeptisch begutachtet Glenn Noe, vom medizinisch, pflegerischen Fachdienst die Schränke der Wohngruppe Veronika. Denn an diesem Tag, den 28. Februar 2019, ist wie jedes Jahr einmal die „gefürchtete“ Bewohnervisite. Deren Ziel es ist, das Lebensumfeld der Bewohner zu prüfen und interne Qualitätssicherung zu gewährleisten. Zur Visite gehört die Kommunikation. Dies ist auch den Angestellten der Wohngruppe sehr wichtig, was man an dem fürsorglichen Verhalten aller, die sich sehr intensiv mit den Bewohnern beschäftigen, merkt. Verantwortlich und zielorientiert, so lautet die Devise dieser Kontrolle. Mit großer Präzision kontrolliert Glenn Noe die medizinischen Geräte und deren Funktion, die Mindesthaltbarkeitsdaten und die Einhaltung der Hygienevorschriften. Das Beeindruckendste an dieser Arbeit ist für mich die Abschätzung von potenziellen Gefahren, die im oft sehr stressigen Alltag unerkannt bleiben. Die Durchforstung von Küche, Lagerräumen, Badezimmern, Waschräumen und unter anderem auch der Schlafzimmer der Bewohner hat zur Folge, dass das Leben erheblich risikofreier wird. Schließlich folgt die Befragung der Bewohner zu ihrer Zufriedenheit über das alltägliche Leben, die Unterkunft und das Essen. Doch bevor die finale schriftliche Beurteilung das

Team der Gruppe erreicht, wird erst ein mündliches Feedback von Glenn Noe gegeben, in welchem sich die Mitarbeiter kooperativ und lernfreudig zeigen. Aber wie fühlt man sich denn, wenn die Arbeit so offensichtlich von einer externen Person kontrolliert und bewertet wird? Auf diese Frage hin, antworteten die Mitarbeiter Ingrid Bretterreich und Jörg Sieland, dass sie es sogar als wichtig ansehen, wenn man eine Beurteilung aus einer anderen Perspektive bekomme und sich auf eine unabhängige Rückmeldung stützen könne. Darauf wollte ich es genauer wissen: „Aber hat man dann nicht den Eindruck, dass einem nicht vertraut wird?“ „Es ist ja nur eine Aufarbeitung unserer Arbeit, die uns helfen soll und unterstützt“, erklärt mir Ingrid Bretterreich. Auf weitere Nachfrage, was mit den Verbesserungsvorschlägen passiert, antworteten die Mitarbeiter, dass sie die Vorgaben größtenteils einhalten und bei Problem zusammen nach einer einvernehmlichen Einigung suchen, die schlussendlich Mitarbeiter, Prüfer und Bewohner zufrieden stellt. Man kann also sagen, dass die Visite nicht gefürchtet, sondern hilfreich ist. Mit diesem Resultat beendete ich den „Visit“ bei meinem Vater.

Julie Noe

Viele Abschiede von Bernhard Bräunig

Die offizielle Verabschiedung durch Geschäftsführer Günther Allinger am 26. Februar 2019 war das offizielle Ende der „Abschiedstournee“ von Bernhard Bräunig, der am 1. März 2019 die Freizeitphase seiner Altersteilzeit antrat.

Viele Bereiche wurden noch einmal von ihm mit deftigem Leberkäs und Brezn verwöhnt, am 26. Februar wurde Bernhard Bräunig nun selbst geehrt und verabschiedet. 30 Jahre arbeitete Bernhard Bräunig bei den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf. Er ist gelernter Metzgermeister, ein Beruf, den er bis zu seinem Eintritt am 1. April 1989 ausübte. Für mehr Zeit mit der Familie schulte er zum Heilerziehungspfleger um und prägte maßgeblich die Bereiche, in denen er tätig war, zunächst als Gruppenleiter der Wohngruppe Markus, als Hausleiter des Hauses Hildegard und zuletzt als Teamleiter. Diese Stationen markieren zugleich einige der „Strukturreformen“, an denen Bernhard Bräunig in seiner Dienstzeit sehr engagiert mitgewirkt hatte. Bernhard Bräunig ist ein „ehrlicher Mensch“, einer, „dem man Gehör geschenkt hat“, so Günther Allinger bei der Verabschiedung. Und dieses Gehör hatte er, weil er selbst ein Mensch ist,



der immer nah und ganz praktisch dran war am Geschehen in der Einrichtung, nah an den Menschen. Bernhard Bräunig bedankte sich im Gegenzug mit den Worten: „Es hat Spaß gemacht“.

In seinen Dienstjahren profitierten viele Kolleginnen und Kollegen von Bernhard Bräunigs Qualitäten: als guter Chef, als MAV-Mitglied, als einer, der mit viel Elan Dinge anpackt und nicht zuletzt die kulinarische Bereicherung vieler Besprechungen mit seinem Leberkäs.

So wie wir ihn kennen geht Bernhard Bräunig auch seinen Ruhestand mit viel Elan an, zur Sorge, dass Langeweile aufkommt, besteht kein Grund, und wir wünschen ihm weiterhin ein gutes Leben, bei dem, was er gerne tut: beim Werkeln, beim Fahrradfahren, beim Verreisen und bei der Zeit mit seiner Familie.

Christa Tottmann

„Land unter“ in der Werkstatt 1

In den frühen Morgenstunden des 23. Januar 2019 stellte eine WfbM-Mitarbeiterin mit Entsetzen fest, dass große Teile des Werkstattgebäudes mit Wasser geflutet waren. Das hieß schnell handeln: Nachtdienst und Werkstattleiter informieren und vor allem die Feuerwehr alarmieren. Angesichts dieses Notfalles wurde natürlich jede helfende Hand gebraucht. So bekamen etliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lange vor ihrem normalen Arbeitsbeginn einen Anruf, so schnell wie möglich – ausgerüstet mit Gummistiefeln – zum Einsatz zu kommen. Feuerwehr, Werkstattmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, Hauswirtschaft, SEBB – alle halfen zusammen, um die Werkstatt wieder trocken zu legen. Gleich am frühen Morgen wurde auch eine Krisenbesprechung einberufen, um schnell und unkompliziert die Betreuung der Beschäftigten durch die Wohngruppen und eine Notgruppe für externe Beschäftigte zu gewährleisten.

Bis zum späten Nachmittag war es dann gelungen, das gesamte Wasser aus der Werkstatt zu entfernen. Am nächsten Tag konnten die meisten Beschäftigten ihre Arbeit wieder aufnehmen. Soweit so gut – dachten wir! Noch am Tag der Überschwemmung kamen Experten von Versicherungen und Fachfirmen in die Werkstatt, um den Schaden zu sichten. Es wurde festgestellt, dass ein Wasserrohrbruch der Grund der Überschwemmung war. Die Folge: schon nach einigen Stunden hob sich der hölzerne Fußboden der Schreinerei. Der Fußboden in der Schreinerei wurde immer mehr zur Achterbahn, auf dem die Maschinen keinen festen Stand mehr hatten. Aber das war erst der Anfang. Es wurde festgestellt, dass der komplette Untergrund der Werkstatt durchfeuchtet ist, die Feuch-



tigkeit in den Wänden hochzieht und die Böden der Werkstatt auf ca. 2.500 Quadratmetern komplett saniert werden müssen. Die Bauzeit wurde auf mindestens sechs bis neun Monate geschätzt. Das hieß nun, die Werkstatt innerhalb von einem Monat zu räumen und rund 100 Beschäftigte und 26 Mitarbeiter „umzusiedeln“. Wahrlich keine leichte Aufgabe für das WfbM-Leitungsteam und den betroffenen Bereichen der Einrichtung. Es mussten Räumlichkeiten gefunden werden, die auch Beschäftigten mit hohem Aufsichtsbedarf gerecht werden, Maschinen und Arbeitsplätze mussten verlagert, die Mittagessenausgabe neu organisiert und letztendlich alles ausgeräumt werden. Bis zum 22. Februar waren alle Umzüge aus der Werkstatt 1 in die Werkstätten 2 und 3, einen Konferenzraum und in die Hauptverwaltung geschafft. Der Abschied aus der Werkstatt 1 war nicht leicht: Gewohnte Arbeitsplätze, Abläufe, sogar gewohnte Kolleginnen und Kollegen – vieles musste aufgegeben werden, ohne zu wissen, was in den nächsten Monaten auf uns zukommen wird. Alle müssen ganz schön zusammenrücken, um die vielen Menschen in den eigentlich schon vollen Werkstätten unterzubringen. Ungewohnt und eng ist es, aber mit gegenseitiger Rücksichtnahme, Zurücknehmen von Ansprüchen und gutem Umgang werden wir diese außergewöhnliche Situation sicherlich meistern, so dass die Zeit bis zum Bezug der Werkstatt 1 hoffentlich reibungslos überbrückt werden kann.

Wir sagen vielen Dank für das Verständnis und die gegenseitige Unterstützung.

Detlev Troll, Margit Stirnweiß





Fortbildung für Hilfskräfte im Betreuungsdienst

Zwischen Oktober 2018 und Januar 2019 ging erstmalig die sechstägige Fortbildung für Hilfskräfte im Betreuungsdienst mit 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und mit neuem Konzept an den Start.

In drei Blöcken von jeweils zwei Tagen erhielten die Teilnehmer, die im Wohnbereich, der Förderstätte und der WfbM arbeiten, einen Einblick in die verschiedenen Handlungsfelder und Konzeptionen, die wichtig für den Alltag im Betreuungsdienst unserer Einrichtung sind. Neben pädagogischen Themen wie zum Beispiel Selbstbestimmung, Kommunikation, TEACCH, ProdeMa, Sexualpädagogik, Arbeitspädagogik, gab es auch Informationen zu rechtlichen Grundlagen, zu Arbeitsorganisation und zu Psychohygiene – allein diese Aufzählung verdeutlicht das straffe und umfangreiche Programm der Fortbildung. Erklärtes Ziel war es, die Kolleginnen und Kollegen zu stärken, ihnen durch Information, Wissen und die Mög-

lichkeit darüber zu diskutieren, Sicherheit im beruflichen Alltag zu vermitteln. Ein Nebeneffekt der Fortbildung – durch die vielen Dozentinnen und Dozenten bekommen Inhalte ein Gesicht und eröffnen über die Fortbildung hinaus die Möglichkeit, weiterführende Fragen zu stellen oder gegebenenfalls Beratung einzuholen.

Soweit zum Ablauf, viel wichtiger für die Organisatoren und die Dozenten – wir haben eine Gruppe erlebt, die zwar aufgrund des straffen Programmes und manchen Inhalts, der recht trocken daher kam, stark gefordert, aber immer hoch motiviert war. So hat uns diese Arbeit richtig Spaß gemacht. Und die sehr positiven Rückmeldungen der Teilnehmer zeigen, die Rechnung scheint

aufgegangen zu sein. „Ich konnte viele Einblicke gewinnen“, „informativ, teilweise lustig und unterhaltsam“, „stärkend für Hilfskräfte“ – lauten einige Rückmeldungen.

Hilfskräfte sind nun mal nicht diejenigen, die im Betreuungsdienst nur irgendwie „mit helfen“, sondern sie sind wichtige Mitglieder der Teams.

Wir hoffen, dass die Teilnehmer der Fortbildung weiterhin im Alltag von dem erworbenen Wissen profitieren können und freuen uns nach dem „Prototyp“ auf weitere Fortbildungen für unsere wichtigen Mitarbeiter im anspruchsvollen Betreuungsdienst.

Christa Tottmann



Veranstaltungstipp

Film zum Welt-Autismus-Tag

„Im Weltraum gibt es keine Gefühle“

Simon hat das Asperger-Syndrom. Gefühle versteht er nicht, aber er interessiert sich für den Weltraum, die Wissenschaft und klare Strukturen. Sein Leben gerät aus der Bahn, als sein Bruder von seiner Freundin verlassen wird. Um seine gewohnte Ordnung wieder herzustellen, ist für Simon klar: Er muss für seinen Bruder eine neue Freundin finden. Er weiß nichts über Liebe, hat aber dafür den perfekten wissenschaftlichen Plan.
Schwedisches Komödien-Drama von 2010

2. April 2019 18:00 – 19:30 Uhr im Café Granada der Barmherzigen Brüder Gremsdorf

Eintritt frei für interne Interessierte, für Externe 5 € an der Abendkasse

Gottesdienste April 2019

Mittwoch	03.04.19	18:00 Uhr	Kreuz-Weg im Freien
Sonntag	07.04.19	10:00 Uhr	Gottesdienst am 5. Sonntag in der Fastenzeit in der Kirche
Mittwoch	10.04.19	18:00 Uhr	Kreuz-Weg im Freien
Sonntag	14.04.19	10:00 Uhr	Gottesdienst am Palmsonntag mit Prozession vom Haus Maria zum Forum
Grün- Donnerstag	18.04.19	18:00 Uhr	Abendmahlfeier in der Kirche
Kar- Freitag	19.04.19	10:00 Uhr	großer Kreuz-Weg im Freien
		15:00 Uhr	Gottesdienst mit Kreuzschmücken in der Kirche
Samstag vor Ostern	20.04.19	18:00 Uhr	Gottesdienst zur Osternacht mit Osterfeuer an/in der Kirche
Oster-Dienstag	24.04.19	18:00 Uhr	evang.-kath. Gottesdienst zu Ostern mit Pfarrer Arnold in der Kirche
Sonntag	28.04.19	10:00 Uhr	Gottesdienst am 2. Sonntag in der Osterzeit in der Kirche
Mittwoch	01.05.19	10:00 Uhr	Maiandacht mit Frühschoppen im Garten / an der Mariengrotte

Hinweis:

In unserer Hauszeitung werden persönliche Daten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie von Bewohnerinnen und Bewohnern veröffentlicht, zum Beispiel anlässlich von Dienstjubiläen, Heimjubiläen, runden Geburtstagen, Ein- und Austritten. Wer eine solche Veröffentlichung nicht wünscht, sollte dies bitte rechtzeitig, das heißt in der Regel: mindestens zwei Monate vor dem jeweiligen Ereignis, der Redaktion mitteilen. Vielen Dank.
Ihre Hausboten-Redaktion

Impressum:

Herausgeber: Barmherzige Brüder Gremsdorf
Redaktion: Günther Allinger,
Johannes Salomon, Christa Tottmann
Fotos: Romina Rathgeber (4),
Christa Tottmann (1, 2, 5, 7),
Detlev Troll (3, 6)
Titelfoto: Barmherzige Brüder Gremsdorf
Druck: Marquardt, Regensburg
Redaktionsschluss: 15. April 2019